

1. „Wir haben viel gelernt“: Dialog zwischen den Generationen
2. Sechs Tage mit filia in der Ukraine
3. Geld-Aktivistinnen: Frauenstiftungen treffen sich in Sri Lanka
4. Klima – der zweite Streich
5. Ja heißt Ja
6. Ein Hoch auf Doveriye!
7. „Auf festen Grund“ – filias strategische Förderung für Aktivistinnen in Serbien und Georgien
8. „Fighting against impunity“: eine aktuelle Eilförderung
9. Stiftungen als Arbeitsgeber_innen
10. Potpourri
11. Nicht verpassen!

Liebe Leserinnen und Leser,

am 25. November 2017 fand in Kiew unsere Konferenz „Feminists in Dialogue – Bridging the Gaps“ statt. Auf dem Foto spricht gerade die junge Aktivistin Mariam Topchishvili (19 Jahre) aus Gori. Sie gründete vor zwei Jahren die „Young Feminist Initiative Group“. Die Konferenz war der Abschluss unseres Dialog-Projektes „Back to the Future“ mit deutschen, georgischen und ukrainischen Partnerinnen. Lesen Sie mehr: [1_„Wir haben viel gelernt“: Dialog zwischen den Generationen!](#)



Der 25. November wird weltweit als Aktionstag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen begangen. Durch die aktuelle Kampagne #metoo wurde in vielen Medien sexuelle Gewalt an Frauen und Mädchen „aufgedeckt“. Allerdings ist es oft so, dass Einzelfälle skandalisiert werden, selten die Strukturen diskutiert und verändert werden... und irgendwann verschwindet das Thema wieder aus der Öffentlichkeit. Nicht so bei filias Projektpartnerinnen, wie zum Beispiel in Freiburg an den Schulen, [5_„Ja heißt Ja“](#), oder in Belgrad, Serbien, und in Samegrelo, Georgien: [7_„Auf festen Grund“](#) – filias strategische Förderung für Aktivistinnen in Serbien und Georgien.

In diesem Newsletter stellen wir Ihnen auch unsere neuen Förderungen zum Thema „Geschlechtergerechtigkeit und Klimawandel“ vor: [4_Klima – der zweite Streich](#). Ferner wurde im November noch eine Eilförderung bewilligt: [8_„Fighting against impunity“: eine aktuelle Eilförderung](#).

Je sichtbarer erfolgreiche Frauen werden, desto heftiger der Gegenwind. Je wirksamer kritische Nichtregierungsorganisationen arbeiten, desto mehr geraten sie bei autoritären Regierungen unter Verdacht und Beobachtung, werden ihre Räume eingengt. Dies war eines der Themen beim großen Zweijahrestreffen von Prospera, dem internationalen Netzwerk der Frauenstiftungen. Sonja Schelper und Claudia Bollwinkel waren in Sri Lanka mit dabei: [3_Geld-Aktivistinnen: Frauenstiftungen treffen sich in Sri Lanka](#).

Eine sehr erfreuliche Nachricht haben wir zum Ende 2017 aus Tschetschenien erhalten: Unsere Förderpartnerin „Doveriye“ (deutsch: Vertrauen) ist mit dem With and For Girls Award der Stars Foundation ausgezeichnet worden: [6_Ein Hoch auf Doveriye!](#) Wir verstehen diese Auszeichnung auch als Signal an tschetschenische Frauen- und Mädchenrechtsorganisationen: Ihr seid nicht vergessen, wir nehmen euch wahr und zeichnen aus, wie mutig und wirksam ihr arbeitet.

Zum zweiten Mal konnten wir wieder eine Geberinnen-Reise organisieren. So sind einige filia-Geberinnen Ende November ebenfalls in die Ukraine gereist, um lokale Frauenorganisationen kennen zu lernen und an der großen Dialog-Konferenz teilzunehmen. Zwei der mitreisenden Geberinnen berichten von der Reise: [2_Sechs Tage mit filia in der Ukraine](#). Die Frauen erleben, wie ihr Geld, ihre Investitionen in Handeln

und nachhaltige Wirksamkeit umgewandelt werden. Die Reaktionen aller Mitreisenden: Es lohnt sich, für filia zu spenden.

Zum Abschluss des Newsletters gibt es einen kleinen Artikel zu einer wichtigen Veranstaltung während der Hamburger Stiftungstage, [9_Stiftungen als Arbeitsgeber_innen](#), sowie ein [10_Potpourri](#) und [11_Nicht verpassen!](#).

Der letzte Newsletter des Jahres wäre nicht vollständig, ohne Sie, liebe filia-Unterstützer_innen, auf unsere aktuelle Spendenkampagne aufmerksam zu machen. filia hat viele Wünsche. Wir wünschen uns die Welt gerechter, vielgestaltiger und zukunftsfähiger. Wir wünschen uns mehr Teilhabe und Chancen für Frauen und Mädchen. Wir wünschen uns ein gewaltfreies Leben für alle. Wenn Sie uns helfen wollen, diese Wünsche Realität werden zu lassen, dann [spenden Sie jetzt online!](#) Unsere Kampagne „filia wünscht sich...“ läuft noch bis zum 31. Dezember 2017. Wir wollen insgesamt 50.000 Euro Spenden sammeln, die direkt in die Projektförderung 2018 fließen. Derzeit liegt das Spendenbarometer bei 38.000 Euro. **Helfen Sie uns, unser Ziel zu erreichen!**

Ihnen allen wünschen wir ein paar ruhige Tage zur Besinnung und zum Kraft schöpfen.

Herzlich

Ihre Katrin Wolf und das filia-Team

1 „Wir haben viel gelernt“: Dialog zwischen den Generationen

„Es gibt viele starke tolle Frauen auf der ganzen Welt, die alle ein gemeinsames Ziel haben“, so das Fazit einer jungen Teilnehmerin auf dem Rückweg aus der Ukraine. Drei Länder, drei Frauenstiftungen, zehn Frauenorganisationen und zehn Projektergebnisse: Das deutsch-georgisch-ukrainische Dialog-Projekt „Back to the Future – intergenerativer Dialog zur Partizipation von Frauen und Mädchen“ hat mit der Konferenz „Feminists in Dialogue – Bridging the Gaps“ am 24. und 25. November 2017 in Kiew seinen Abschluss gefunden. Seit April 2017...

...arbeiteten die beteiligten Frauenorganisationen an ganz unterschiedlichen Vorhaben, um ältere und jüngere Aktivistinnen in einen direkten Austausch zu bringen. Die zwei Bedingungen für die Teilnahme: Die Prozesse und Ergebnisse kreativ dokumentieren und die Bereitschaft, zu der Abschlusskonferenz nach Kiew zu reisen. Ein Treffen in drei Sprachen – das bedeutet auch Verluste durch die Übersetzungen, große Konzentration und Geduld. Die ernsten Gesichter zeugen davon. Aber durch die zahlreichen Videos, Fotos und Performances – auch in englischer Sprache – war viel zu erleben und zu verstehen.

So gab es Antworten auf die Frage, wie die Kluft zwischen älteren Aktivistinnen und jungen Feministinnen kreativ überwunden werden kann. Diese Kluft entsteht durch die Lebenswirklichkeiten, die so unterschiedlich sind und sich rasant verändern. Zum Beispiel wurden oft die neuen digitalen Kommunikationsmöglichkeiten erwähnt, die von jüngeren genutzt, von älteren eher misstrauisch abgelehnt werden. Und die Bedingungen, unter denen die vorigen Generationen lebten, sind schwer vorstellbar.

Die jungen Leute der „Young Feminist Initiative Group“ aus Georgien ließen sich sehr direkt auf das Thema ein. Sie erforschten historische Figuren der Frauenbewegung in Gori. In den Archiven herrschte auf ihre Anfrage erst einmal Ratlosigkeit bei den Mitarbeiter_innen: Aktivistinnen? Meinen Sie die Gattinnen berühmter Männer? Sie mussten lange erklären und suchen. Dann aber hatten sie viel Spaß: Sie liehen sich Theaterkostüme aus der Zeit vor 100 Jahren aus und spielten Szenen aus der ersten sozialen Frauengesellschaft nach. Sie schlüpfen quasi in die Haut ihrer Protagonistinnen und sie entwickelten große Hochachtung gegenüber den mutigen Vorkämpferinnen.

„Wir haben gelernt, realistisch zu planen, Videos zu schneiden, gewaltfrei zu kommunizieren, auf unsere emotionalen Ressourcen zu achten.“ Ganz klare Aussage der ukrainischen Frauen, die Femtalks (als Interviews) organisierten und ein sehr

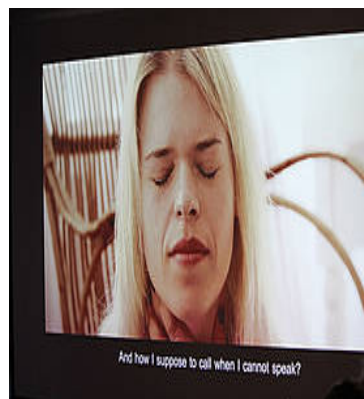


filia-Stiftungsrätin Marion Böker lernt eine ukrainische Aktivistin kennen.



beeindruckendes Video daraus herstellten. Situationen, denen Frauen immer wieder ausgesetzt sind, wurden fast pantomimisch exemplarisch nachempfunden.

Paula Panke aus Berlin stellte einen Podcast vor und konnte mit den wunderbaren Fotos von Caroline Weinkauff gut die Stimmung zwischen den Frauen nachvollziehbar machen. Hier sehen wir Andrea Thilo (Filmproduzentin, Moderatorin), Anne Wizorek (Autorin und Aktivistin #aufschrei), Cristina Perincioli (Filmfrau und Feministin) und Nicole Raabe von Paula Panke (Praktikantin, Tonaufnahmen) während einer Gesprächspause – mit Ziege.



„Durch den Austausch wurde Stärke aufgebaut, mit den Herausforderungen des Feminismus zu arbeiten“, formuliert eine junge Frau aus Limburg, die die Performance „Wann war ich klein, wann war ich groß“ in Kiew vorstellte, ihre Gedanken nach der Konferenz. Alle Organisationen sind sehr motiviert, weiter an diesen Dialogen zu arbeiten, zu forschen, zu dokumentieren und sich zu streiten. Für eine gemeinsame Zukunft.



Das Trialog-Projekt wurde mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes realisiert. Bereits der deutsch-georgische Austausch 2015 und 2016 wurde durch ein Programm des Auswärtigen Amtes unterstützt.

Achtung!

Die in diesem Artikel erwähnten Videos, Podcasts, etc. werden bald auch auf der filia-Webseite veröffentlicht werden. Da kann gemeinsam gelauscht, geguckt und hinterher diskutiert werden.

2_Sechs Tage mit filia in der Ukraine

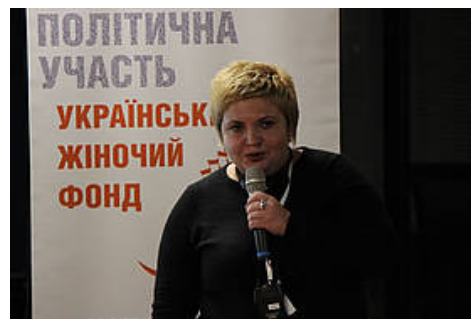
Vom 21. bis 26. November fand filias zweite Geberinnenreise statt. Dieses Jahr reiste die Gruppe in die Ukraine. Auf dem Plan stand u. a. ein Besuch bei unserer Kooperationspartnerin Ukrainian Women's Fund und anderen wichtigen Aktivistinnen. Zum Abschluss nahm die Gruppe an der Konferenz „Feminists in Dialogue – Bridging the gaps“ teil. Von ihren Eindrücken und Erlebnissen in der Ukraine berichten hier die filia-Geberinnen Charlotte Schnatmeier und Gabriele Simmer.



Charlotte Schnatmeier:

»Im September habe ich mich sehr spontan entschlossen, mit filia nach Kiew zu fahren. Dass die Entscheidung so schnell gefallen ist, lag wohl an meiner Neugier, mehr über Osteuropa und über die osteuropäische Frauenbewegung erfahren zu wollen. Vor der Reise hatte ich nur wenig Zeit und so machte ich eine kleine Wikipedia-Recherche zur Ukraine. Ich war erstaunt, dass die Ukraine nach Russland das zweitgrößte Land Europas ist, und dass der geografische Mittelpunkt Europas damit in der Ukraine liegt und nicht in der Nähe von Hamburg.

Am Tag nach unserer Ankunft lernten wir die Frauen vom Ukrainian Women's Fund kennen, die für uns so wundervoll diese Tage organisiert haben. Natalia Karbowska, die Geschäftsführerin, wurde unsere ständige Begleiterin, die uns neben ihrem Fachwissen auch mit fantastischen Restauranttipps zur Seite stand. Am selben Tag lernten wir auch die Organisation „insight“ und die sehr beeindruckende Aktivistin Olena Shevchenko kennen. Sie ist eine der wenigen Frauen, die in der Ukraine öffentlich zu ihrem Lesbisch Sein steht. Abends nahmen wir am Ukrainian Women's Congress teil, wo nationale und internationale Politikerinnen und Politiker über genderspezifische Gewalt und die Istanbul-Konvention (Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt) debattierten.



Natalia Karbowska

Am nächsten Tag ging es nach Vinnytsya, wo wir wieder herzlichst aufgenommen wurden. Wir lernten zwei Projekte kennen, die vom Ukrainian Women's Fund gefördert werden. Darüber hinaus hatten wir Zeit, uns das Pirogov Museum (der Erfinder der Anästhesie) anzusehen. Und nicht zu vergessen: eine Schokoladenmanufaktur und – laden, in der nur Frauen arbeiten, der einzige Laden, der Schokolade verkauft, die nicht aus dem Imperium Poroschenko stammt.

Am vierten Tag begann das Highlight unserer Reise: Der Kongress „Feminists in Dialogue – Bridging the gaps“, ausgerichtet vom Ukrainian Women's Fund, Women's Fund in Georgia und filia.die frauenstiftung. Der Kongress dauerte zwei Tage. Einen großen Teil nahm die Präsentation der geförderten Projekte ein. Es waren großartige Arbeiten zu sehen: Geschichtsaufarbeitung, Theaterworkshops, Interviews mit jüngeren und älteren Frauen. Mein Lieblingsprojekt unter den gesehenen Projekten (ich habe leider nicht alle gesehen, und wohl eine sehr berührende Theaterperformance verpasst) ist das Projekt von Paula Panke (Berlin): Ein dreiteiliger Podcast mit dem Titel „Back to the future“.



Was ich an dieser Reise so toll fand, war der Einblick in die Arbeit von filia und den anderen Stiftungen sowie in die engagierte Arbeit der jungen Frauen. Abends haben wir uns über das Erlebte ausgetauscht. Wir haben viel gelacht und – nicht zu vergessen – wir haben die ukrainische Gastfreundschaft sehr genossen. Uns war nicht klar, wie ausgesprochen lecker und gut die ukrainische Küche ist.

Es waren tolle, bewegende und berührende, lehrreiche Tage. Ich habe sehr viele Eindrücke mitgebracht, aber auch viele Fragen und Themen, die mich noch weiter beschäftigen werden. Auf jeden Fall bin ich so begeistert, dass ich hoffentlich bald wieder an so einer Reise teilnehmen kann.«

Gabriele Simmer:

»Sechs Förderinnen aus München, Hamburg und Frankfurt und die filia-Geschäftsführerin Sonja Schelper, als Organisatorin der Reise, trafen sich am 21. November in Kiew. Von dort aus starteten wir zu vielfältigen von filia unterstützten Projekten. Unsere langjährigen Partnerinnen vom Ukrainian Women's Fund ermöglichten uns gute Einsichten in das Spektrum der Tätigkeiten unterschiedlicher Aktivistinnen und geförderten Projekten von filia, sowohl in Kiew als auch im zwei Stunden mit dem Zug entfernten Vinnytsya. Mich hat besonders die Begegnung mit den Frauen des Projektes für „internally displaced women“ wahnsinnig beeindruckt. "Internally displaced women" bzw. „internally displaced persons“ sind Menschen, die aufgrund eines Krieges innerhalb ihres eigenen Landes fliehen mussten. Sie leben nach der Vertreibung immer noch im eigenen Land, aber in einer anderen Region und können nicht in ihre eigentliche Heimat zurück. Der Ukrainian Women's Fund fördert ein Projekt für diese Frauen, um sie in ihren Rechten und ihrer gesellschaftlichen Teilhabe zu stärken.

Durch die Projektbesuche wurde uns erst richtig bewusst, unter welchen schwierigen Bedingungen die Frauen in der Ukraine leben und arbeiten, die sich für die Rechte der Frauen auf ein sicheres Leben einsetzen. In einem Land, in dem Gender und Feminismus als Schimpfwort gelten. In einem Land, das die Istanbul Konvention nicht unterzeichnet hat.

Der Höhepunkt der Reise war unsere Teilnahme an der von filia erdachten und vom Auswärtigen Amt geförderten Konferenz „Feminists in Dialogue“, ein Dialog zwischen Feministinnen unterschiedlicher Generationen aus Georgien, der Ukraine und Deutschland. Besonders spannend war bei diesem Kongress die unterschiedlichen Lebenswelten der Frauen aus den drei Ländern wahrzunehmen und miterleben zu dürfen. Diese Verschiedenheit macht es umso erstaunlicher, dass sie in einen Dialog treten und sich austauschen konnten. Ich war außerdem tief beeindruckt, wie die Frauen aus Georgien und der Ukraine gegen die männlichen Unterdrückungsmechanismen in ihren Ländern ankämpfen müssen und diesen schwierigen Kampf nie aufgeben.



Am Ende unserer Tage in der Ukraine waren alle Geberinnen der Projektreise von der Überzeugung getragen, ihren Beitrag zur Förderung der richtigen Projekte geleistet zu haben.«

Beide Geberinnen bedanken sich bei Sonja Schelper und dem Ukrainian Women's Fund für die perfekte Organisation der Reise. Und Heike Pfitzner für die tolle Übersetzung, die so viele Türen öffnete.

filia bedankt sich bei den mitreisenden Geberinnen für ihr Vertrauen und die Unterstützung unserer Förderarbeit in der Ukraine.

3_Geld-Aktivistinnen: Frauenstiftungen treffen sich in Sri Lanka

Wir Frauenstiftungen sind die Geld-Aktivistinnen der Frauenbewegung. Deshalb wollen wir die Entscheidungen, wie Gelder vergeben werden und wohin sie fließen, entsprechend unserer Werte und Erfahrungen, beeinflussen. Das ist die Hauptaufgabe von Prospera, dem weltumspannenden Dachverband der Frauenstiftungen. Zur zehnten Zweijahreskonferenz kamen 120 Frauen* aus aller Welt vom 23. bis 26. Oktober in Colombo (Sri Lanka) zusammen. Das Thema der Konferenz war „Resistance and Resilience“ (deutsch: Widerstand und Widerstandskraft). Claudia Bollwinkel und Sonja Schelper waren für filia mit dabei.



Weltweit bringen die politischen Entwicklungen Frauen, Mädchen und Trans*Personen in immer mehr gewaltvolle und unterdrückende Situationen. Frauenstiftungen setzen ihre Mittel dafür ein, gemeinsam mit ihren Förderorganisationen Widerstand zu leisten und für Frauenrechte und Geschlechtergerechtigkeit zu kämpfen. Dies braucht Kraft und gute Strategien.

Zum Beispiel Advocacy mit Regierungen darüber, wie diese ihre Mittel zur Entwicklungszusammenarbeit verteilen. Frauenstiftungen wie Mama Cash (Niederlande) und MATCH International (Kanada) haben dazu beigetragen, dass Gelder für Frauenrechte in großem Umfang bereitgestellt wurden – zuletzt 150 Millionen Dollar über fünf Jahre im kanadischen „Women’s Voice and Leadership Program“. Die europäischen Frauenstiftungen entwickeln gerade gemeinsam Strategien, Türen zur EU-Förderung zu öffnen, und stellten ihre Arbeit auf einer eigenen Session vor (siehe Foto).



Frauenstiftungen haben eine neue Ebene von Bekanntheit und Einfluss gewonnen. Prospera zählt seit diesem Jahr die Bill & Melinda Gates Stiftung zu ihren Förderern. In den letzten fünf Jahren haben die Frauenstiftungen gemeinsam 96 Millionen Euro mobilisiert – für uns von filia ist es ein gutes Gefühl, Teil eines vitalen und erfolgreichen Kollektivs zu sein. „Wenn wir hier zusammen sind, ist die Wirkung und Bedeutung unserer Arbeit so klar für mich“, fasste Musimbi Kanyoro, Geschäftsführerin des Global Fund for Women (USA) dieses Gefühl in Worte.

An unserem Tagungsort, dem Taj Hotel in Colombo, begann am 29. November 2005 die First International Consultation on Women Human Rights Defenders (WHRDs), die von mehreren Frauenrechtsorganisationen organisiert worden war. Dieser Tag ist seither der International Women Human Rights Defenders Day. „In 2005 brachte meine Mutter Sunila Abeysekera mehr als hundert Frauenrechtsverteidigerinnen aus der ganzen Welt an genau diesem Ort zusammen“, sagte Subha Wijesiriwardena, Tochter der Aktivistin aus

Sri Lanka in ihrer Keynote. „Wenn ich besonders ärgerlich darüber bin, wie sozial rückschrittlich Sri Lanka geworden ist, rufe ich mir dieses Bild wieder vor Augen, diese Konferenz mit so vielen Frauen, aller Arten von Frauen.“ Subhas gesamte Ansprache können Sie im Internet finden: [Keynote von Subha Wijesiriwardena](#) filia fördert übrigens in diesem Jahr zum wiederholten Male die Arbeit der Koalition von Frauenrechtsverteidigerinnen: [Lesen Sie mehr zum aktuellen Projekt der Women Human Rights' Defenders International Coalition!](#)

Ein Highlight der kreativen Art war, dass die Konferenz von der ersten und einzigen weiblichen Percussiongruppe Sri Lankas, dem „Thuuryaa Women's Drums Ensemble“ eröffnet wurde.

[Auf der Prospera-Webseite finden Sie einen weiteren Bericht zur Konferenz in Colombo!](#)

4_Klima – der zweite Streich

In 2016 betrat filia neues Terrain. Zum ersten Mal förderte die Stiftung ein Projekt zu Geschlechtergerechtigkeit und Klimawandel. Nun geht filias Förderinitiative für Frauenrechte im Kontext des Klimawandels ins zweite Jahr. Im Oktober bewilligte der Stiftungsrat zwei Anträge. Das Projekt „Climate Finance and Climate Justice for Women“ aus der Mongolei ist eine Folgeförderung. Das Projekt „Women, Climate, Nature & Territorial Justice: A Partnership of Latin American Funds“ der Frauenstiftung Elas wird zum ersten Mal gefördert.



Für die mongolische Schwesterstiftung Mones kam die filia-Förderung im letzten Jahr genau zum richtigen Zeitpunkt: Sie verschaffte sich mit filias Unterstützung einen Überblick über die Wege, in denen die Gelder aus den großen Klimafonds vergeben werden, und entwickelte Strategien, wie sie auf die Vergabe Einfluss nehmen kann – zugunsten von Frauen, die direkt von den Folgen des Klimawandels betroffen sind. Dazu vertiefte Mones die Zusammenarbeit mit den in der Mongolei zuständigen Stellen und Organisationen, die bereits Geldempfänger sind. Jetzt wird sie vom mongolischen Umweltministerium als Expertin für gendersensitive Förderung angefragt. Die mongolischen Kolleginnen haben Räume betreten, von denen sie nichts wussten und dort offene Türen gefunden – das Ministerium ist nun auf ihre Expertise angewiesen.

Die UN-Klimakonferenz in Bonn fand vom 6. bis 17. November statt – Stiftungsrätin Gotelind Alber hat für ihr Netzwerk GenderCC – Women for Climate Justice daran teilgenommen und während des „Gender Market Place“ am „Gender Day“ auch filia und filias Klimaprogramm vertreten. Zentrales Thema waren die Regelungen zur Umsetzung des Pariser Abkommens von 2015, denn hier stehen noch eine Menge komplexer Detailfragen auf der Agenda, die im kommenden Jahr vollends gelöst werden sollen. Davon unabhängig ist seit 2012 das Thema „Gender und Klima“ ein ständiger Tagesordnungspunkt. Nach zum Teil sehr kontroversen Debatten wurde ein Gender-Aktionsplan (GAP) verabschiedet, der konkrete Schritte vorgibt, wie die verschiedenen Mandate zu Geschlechtergerechtigkeit tatsächlich umgesetzt werden können. Die Gruppe der Frauen- und Gender-Organisationen, die den Prozess aktiv begleiten und wesentlich zur zunehmenden Verankerung von Geschlechtergerechtigkeit im Klimaprozess beigetragen haben, feierte den Erfolg mit einer rauschenden „GAP-Party“.

Lesen Sie mehr zu beiden Projekten unserer Förderinitiative „Klimawandel und Geschlechtergerechtigkeit“ auf unserer Webseite!

5_Ja heißt Ja

*„Scheinbar zufällig hatte der Mann im Bus den Arm um die Lehne meines Sitzes gelegt.“
„Oma gibt mir immer zur Begrüßung ein Küsschen auf den Mund, ich will das eigentlich gar nicht.“* – Solche Alltagsszenen waren Inhalte der Rollenspiele, die während der Workshops zu Gewaltprävention und Selbstbestimmung des Frauen- und MädchenGesundheitsZentrums Freiburg durchgeführt wurden. Die Rollenspiele halfen den teilnehmenden Mädchen ihre Wünsche zu benennen und NEIN-Sagen zu üben. Denn Nein heißt Nein, und nur Ja heißt Ja!

Im Rahmen filias MädchenEmpowermentProgramms förderte die Stiftung 2016 das Gewaltpräventionsprojekt „Ja heißt Ja“ des Frauen- und MädchenGesundheitsZentrums (FMGZ) in Freiburg. Das Projekt richtete sich an Mädchen im Alter von 9 bis 12 Jahren. Die Workshops sollten im Klassenverband, also in der Schule stattfinden. Projektleiterin Johanna Quinten berichtete filia von den Hürden, die das Projekt gleich zu Anfang nehmen musste: „Viele Eltern äußern auf dem Elternabend die Gewissheit, dass IHRE FAMILIEN das Thema sexualisierte Gewalt ja nicht betrifft. Dahinter steckt zudem oft auch die Sorge, die Mädchen frühzeitig zu sexualisieren.“ Hier leistete das Team zunächst Aufklärungsarbeit und erläuterte den Eltern den Schutzgedanken, den das Projekt verfolgt. Denn „nur, wenn ein Mädchen benennen kann, wo es berührt wurde, oder was ihm gezeigt wurde, und darüber sprechen darf – kann es sich wehren.“ Deshalb wurde bei den Workshops auch geübt, die eigenen Geschlechtsteile und auch die von Jungen benennen zu können.

Eine weitere Hürde war die Frage: Und was machen die Jungs aus der Klasse, während die Mädchen am Workshop teilnehmen? Das FMGZ hat sich daher mit einem sozialen Träger, der Jungenarbeit leistet, zusammen getan. So konnten sich auch die Jungen mit für sie wichtige Fragen zu diesem Thema beschäftigen: Wie kann ich meine eigenen Grenzen vertreten? Wie gewaltvoll – oder auch sexualisiert – spreche ich eigentlich? Will ich das so? Wo sind die Grenzen meines Gegenübers?

Erst nachdem auch diese Hürde genommen war, gelang es vierzehn Workshops an neun Freiburger Schulen (3. bis 5. Klasse) durchzuführen und so 98 Mädchen und 89 Jungen diverser kultureller Hintergründe zu erreichen.

„Die Mädchen haben immer wieder deutlich gemacht, dass sie die Rollenspiele und Geschichten zum Mitspielen sehr schätzen. In diesen haben sie Zeit zur Reflexion, aber auch, verschiedene Handlungsoptionen durchzuspielen. Als wichtigsten Lernerfolg des Projekts empfinden wir, dass viele Mädchen* nach den Workshops das Gefühl hatten, sich selbstbestimmter zu bewegen und schützen zu können“, berichtete uns Johanna Quinten.

*„Ich darf entscheiden, wer mich an den Brüsten anfasst.“
„Ich weiß, wie ich mir Hilfe hole.“*

Alle kursiv gesetzten Zitate stammen von Teilnehmerinnen der Workshops.

Menschen aus den Projekten

Johanna Quinten ist 25 Jahre alt und Projektleiterin von „Ja heißt Ja“. Geboren im Saarland kam sie für das Studium der Gesundheitspädagogik nach Freiburg. Nach einem Praxissemester stieg sie ins Team vom FMGZ mit einer halben Stelle ein. Parallel zur Arbeit bereitet sie derzeit ihren Master in Sozialer Arbeit vor.



6_Ein Hoch auf Doveriye!

„Ich fand, ihr solltet die ersten sein, denen ich von diesen großartigen Neuigkeiten erzähle“, schrieb uns Gistam Sakaeva aus Grosny (Tschetschenien): Ihre Organisation Doveriye hat den With and For Girls Award der Stars Foundation gewonnen. Bereits zum dritten Mal in Folge wurde eine von filia vorgeschlagene Partnerin von der Stars Foundation ausgewählt. „Die Organisation hat einen sicheren Ort geschaffen, an dem Mädchen sich treffen können“, heißt es in der offiziellen Darstellung von Stars über Doveriye.



„Wir haben diesen Prozess mit der Stars Foundation sehr genossen. Mit dem Preis können wir die Veränderungen im Leben von Hunderten von Mädchen sichtbar machen“, schreibt Gistam. filia und Doveriye lernten sich beim award Forum im vergangenen Jahr kennen. filia fördert seitdem die Zusammenarbeit zwischen den tschetschenischen Frauenorganisationen „Doveriye“ (deutsch: Vertrauen) und „Vsegda vmeste“ (deutsch: Immer gemeinsam). In Selbsthilfegruppen und Netzwerktreffen von Aktivistinnen stärken etwa 3.000 Frauen ihren Zusammenhalt und erarbeiten sich Freiräume und Einflussmöglichkeiten in der tschetschenischen Gesellschaft.

Das With and For Girls Collective besteht aus neun Organisationen und vergibt seit 2014 jährlich insgesamt eine Million Dollar an Projekte von und für Mädchen und junge Frauen. Die Gewinnerinnen, 20 Gruppen pro Jahr, erhalten jeweils 50.000 Dollar Förderung, werden Teil des Netzwerks und kommen zu einer gemeinsamen Preisverleihung in London zusammen. Die filia-Partnerinnen Junglesbenzentrum Hamburg und Mädchentreff Bielefeld waren 2015 und 2016 unter den Gewinnerinnen.

Die Verkündung der Preisträger_innen auf der Webseite der Stars Foundation:

<http://www.starsfoundation.org.uk/blog/announcing-2017-and-girls-award-winners>

filia gratuliert Doveriye sehr herzlich zu diesem großartigen Erfolg! Wir freuen uns mit unseren Projektpartnerinnen über die Anerkennung ihrer notwendigen Arbeit und natürlich über den sehr willkommenen Geldregen. Macht weiter so, Doveriye!

7 „Auf festen Grund“ – filias strategische Förderung für Aktivistinnen in Serbien und Georgien

„Organisationen der Zivilgesellschaft in Serbien bekommen entweder Geld vom Staat oder von internationalen Geldgebern. Women in Black ist entschieden, niemals Geld vom Staat anzunehmen, damit wir nicht unsere Autonomie verlieren und gezwungen werden können, unsere Kritik am Regime aufzugeben. Also, können wir uns nur auf internationale Gelder bewerben. Das Problem ist, dass diese meistens nur auf isolierte Projekte beschränkt sind, mit wenig oder gar keiner Unterstützung für die Grundbedürfnisse einer Organisation. Das korrigiert filia und stellt unsere Arbeit mit der mehrjährigen strategischen Förderung auf festen Grund.“



Das schreiben die Aktivistinnen von Frauen in Schwarz (Zene u crnom). Zu ihren Grundbedürfnissen gehören die Kosten für die Gehälter der drei Angestellten und die Miete für das Büro in der Bogdanova Straße in Belgrad. Dort treffen sich immer mittwochs Aktivist_innen, Künstler_innen und Akademiker_innen zu Diskussionszirkeln – sie nennen dies ihre „feministische Praxis“.



Die Frauen in Schwarz stellen sich gegen Nationalismus, Militarismus und Faschismus und werden durch gekonnte Straßenaktionen im ganzen Land sichtbar. Sie solidarisieren sich mit Geflüchteten und machen Gewalt an Frauenrechtsverteidigerinnen öffentlich. „Der Feminismus von Frauen in Schwarz – das ist Solidarität in Aktion“, sagt die Aktivistin Sabina Talović aus Pljevlja (Montenegro).



„Die strategische mehrjährige Förderung von filia bedeutet für uns, dass wir uns ganz auf unsere Arbeit gegen Gewalt fokussieren können“. So drücken es die Aktivistinnen des Gender Network Samegrelo in Georgien aus. Mit filias Unterstützung für die NGO Merkuri haben die Frauen hier seit 2009 kontinuierlich ihre Arbeit gegen Häusliche Gewalt und für die Achtung der Menschenrechte von Frauen auf dem Land aufgebaut. Jährlich zum Internationalen Tag der Frauen in ländlichen Gebieten, dem 15. Oktober, fahren sie in die Dörfer, besuchen dort die Frauen und überreichen kleine Geschenke. Für 2018 wurde ein Wandkalender hergestellt und verteilt, der über diesen Tag informiert.

Die Aktivistinnen fordern Freiheit von Gewalt, stärken Betroffene und arbeiten mit Behörden und Polizei. Die Gesetze gegen Häusliche Gewalt sind gut – ihre Anwendung bleibt leider noch aus. Daran arbeitet Merkuri auf vielen Ebenen. Nana Todua, Leiterin

des Frauenclubs von Merkuri, der sich monatlich trifft, hatte sich selbst aus einer gewaltsamen Beziehung befreit. Im letzten Jahr trat sie als Kandidatin zur Lokalwahl an. Zu den Grundbedürfnissen von Merkuri gehören zum Beispiel Fahrtkosten, um zu Frauen in Dörfern hinfahren zu können, oder für das Büro endlich eine Finanzsoftware anschaffen zu können.

8 „Fighting against impunity*“: eine aktuelle Eilförderung

filias Eilförderung ermöglicht Frauenorganisationen weltweit, die sich in eine unvorhergesehene Situation, die sich in ihrem Land auftut, einmischen wollen, eine schnelle Förderung für besonders dringende Vorhaben zu erhalten. Voraussetzung ist, dass die Antragstellerinnen filia bekannt sind oder eine Referenz von einer von filias Partnerorganisationen haben. Im Gegensatz zu anderen Förderungen entscheidet der Vorstand über diese Anträge. Im November bewilligte er eine Eilförderung für die nicaraguanischen Organisation Red de Mujeres de Condega.



Frauen mit geistiger Behinderung sind besonders stark der Gefahr sexueller Gewalt ausgesetzt. Im Fall einer 18-jährigen verwaisten jungen Frau aus dem ländlichen Raum um Condega (Nicaragua) kam hinzu, dass sie drei Kilometer weit gehen musste, um ihre Einkäufe zu erledigen. Auf diesen weiten Wegen wurde sie mehrfach von zwei Männern vergewaltigt – die sich normalerweise darauf verlassen können, ungestraft davon zu kommen. Der Onkel des Mädchens hat sich nun entschlossen, die Straftaten zur Anzeige zu bringen, und erhält dabei Unterstützung von der lokalen Frauengruppe Red de Mujeres de Condega. Mit einer öffentlichen Kampagne werden die Frauen den Prozess begleiten, Gerechtigkeit fordern und Bewusstsein für die besondere Verletzbarkeit junger Frauen mit geistiger Behinderung auf dem Land schaffen.

* Übersetzung des Projekttitels: „Gegen Straflosigkeit kämpfen“

9_Stiftungen als Arbeitsgeber_innen

Vom 9. bis 13. Oktober 2017 fanden wieder einmal die Hamburger Stiftungstage statt. Sie sollen den zahlreichen Hamburger Stiftungen Gelegenheit bieten, sich und ihre Arbeit stärker ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken. Wieder war filia auf vielfältige Weise vertreten. Einen wichtigen Auftritt hatte unsere Stiftungsratsvorsitzende Tanja Chawla. Sie war zum Fachtag „Was uns bewegt“ am 12. Oktober in der Körber-Stiftung eingeladen. Über welches Thema sie dort diskutierte, berichtet sie im Folgenden selbst:



»Ich war eingeladen worden, um auf dem Panel „Arbeitsmarkt Stiftungen“ über Stiftungen als Arbeitgeberinnen zu sprechen. Gemeinsam mit einer Vertreterin der Joachim Herz Stiftung und einem Vertreter der Brigitte Schröder-Stiftung wurden die Arbeitsbedingungen derjenigen diskutiert, die unseren Erfolg als Stiftung absichern: unserer Mitarbeiter_innen. Eines wurde in der Diskussion dabei ganz klar: Die Mitarbeiterinnen bei filia sind engagiert und überzeugt von dem, was sie tun. Die hohe Identifikation mit dem Satzungszweck unserer Stiftung ist etwas Besonderes.

Etwas ebenso Besonderes sind allerdings auch die Arbeitsbedingungen der filia-Beschäftigten. Angelehnt an den Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes, legt filia einen Haustarifvertrag vor. Somit sind nicht nur Eingruppierungen transparent, sondern auch qualitative Aspekte, wie Arbeitszeiten und die betriebliche Altersvorsorge geregelt. Auch wenn im internationalen Vergleich eine kleine Stiftung wie filia sicherlich nicht mit Gehältern und Karrierewegen mithalten kann, so ist sie im Bundesvergleich Vorreiterin auf dem Feld der Arbeitnehmer_innenrechte. Und damit es so bleibt, freuen wir uns über jede Unterstützung.«

10_Potpourri

Eigentlich haben wir immer eine Handvoll Meldungen und Neuigkeiten, die wir unseren Unterstützer_innen via filia_news gerne mitteilen möchten, die allerdings nicht unbedingt „groß genug“ sind, um einen eigenen Artikel zu rechtfertigen. Darum gibt es auch in dieser Ausgabe wieder ein kleines Potpourri an Nachrichten, auf die wir Sie gerne aufmerksam machen möchten. Sei es zum Mitfreuen, Weiterlesen, Nachdenken oder Teilen...



Herzlichen Glückwunsch, Bulgarian Women's Fund! Unsere bulgarische Schwesternstiftung ist mit dem „Woman of the Year“-Preis des Grazia Magazin Bulgaria ausgezeichnet worden. Wir freuen uns sehr, dass die fantastische feministische Arbeit, die diese Stiftung seit Jahren leistet, auf diese Weise Anerkennung gefunden hat. Eine Jippieh Jucheii auf die Kolleginnen!!!

[Informieren Sie sich über die Arbeit des Bulgarian Women's Fund auf dessen Webseite!](#)

"Der Kapitalismus schmeißt Geld nach ganz oben." filias Gründungstifterin Ise Bosch spricht mit der Zeit über Gerechtigkeit, Reichtum und Populismus und was ihr wichtiger als Geld ist.

[Lesen Sie den Artikel auf Zeit online!](#)

Zum Jahresende wurde in der **feministischen Rechtszeitschrift STREIT**, 35. Jahrgang Heft 2, der Artikel „Das ist mein gutes Recht“ veröffentlicht. Hier stellen wir Beispiele aus filias Förderpraxis zum Thema Rechtssicherheit für Frauen und Mädchen vor.

[Hier finden Sie die aktuelle Ausgabe der STREIT samt filia-Artikel!](#) Den Artikel selbst finden Sie bald bei uns unter Presse als PDF.

11_Nicht verpassen!

23. Januar

filias Neujahrsempfang

filia.die frauenstiftung lädt auch 2018 zum Neujahrsempfang in die Geschäftsstelle ein. Bei Sekt und Stulle wollen wir gemeinsam mit unseren Unterstützer_innen Schwung für das neue Jahr holen. Wir bitten um eine kurze Nachricht an [info\(at\)filia-frauenstiftung.de](mailto:info(at)filia-frauenstiftung.de), wenn Sie beim Empfang dabei sein möchten. (Eine offizielle Einladung wird noch verschickt.)

29. Januar

„Und immer wieder: der Backlash“ – Vortrag von Dr. Catherine Newmark

Durch die Initiative einiger filia-Unterstützer_innen freuen wir uns, eine weitere Veranstaltung ankündigen zu dürfen. Die Philosophin Dr. Catherine Newmark wird den Vortrag „'Backlash' auf feministische Bewegungen und Gender Studies – Die aktuelle Situation und mögliche Gegenstrategien“ halten. Die Veranstaltung ist eine Kooperation zwischen filia.die frauenstiftung und der Gleichstellungsbeauftragten der WiSo-Fakultät der Universität Hamburg Zentrum sowie GenderWissen und Gemeinsame Kommission Gender & Diversity der Hamburger Hochschulen.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: [Vorankündigungen für](#)

[Veranstaltungen im Januar 2018](#)

20. Februar

Abgabeschluss für Anträge für Mädchenprojekte 2018

filias MädchenEmpowermentProgramm geht in die siebte Förderrunde. Wieder suchen wir kreative und einmalige Projekte, die Mädchen stark machen. Die Projekte sollen etwas dafür tun, dass Mädchen und junge Frauen frei von Gewalt leben können und dass sie in der Gesellschaft mitentscheiden. Sie sollten außerdem von Mädchen und/oder Frauen für Mädchen und junge Frauen gemacht werden.

[Hier geht es zur vollständigen Ausschreibung für Mädchenprojekte 2018!](#)

20. Februar

Bewerbungsschluss für den Mädchenbeirat 2018

Der Mädchenbeirat sucht wieder neue Mitstreiterinnen. Bewerberinnen sollten zwischen 14 und 22 Jahre alt sein und vom 23. bis 25.März 2018 Zeit haben, nach Hamburg zu kommen, um am Mädchenbeiratswochenende teilzunehmen.

[Hier geht es zur vollständigen Ausschreibung für den Mädchenbeirat 2018!](#)

7. März

Save the Date – Filmvorführung zum Internationalen Frauentag

Anlässlich des Internationalen Frauentages 2018 kooperiert filia wieder mit der Landeszentrale für politische Bildung, DENKtRÄUME und anderen Organisationen und zeigt im Metropolis Kino einen frauenbewegten Film. Welcher Film gezeigt wird und weitere Angaben zum Veranstaltungsort und der Zeit werden wir bald auf unserer Webseite veröffentlichen.